

Lepuschütz Johann, Maler und Keramiker. * Weitensfeld (Kärnten), 9. 4. 1838; † Graz, 31. 1. 1903. Besuchte zuerst 3 Jahre die landschaftliche Zeichenakad. in Graz unter Moser und Tunner, dann vervollständigte er seine Ausbildung in Wien an der Akad. der bildenden Künste, wo er 4 Jahre bei Wurzinger stud. Anschließend ging er für kurze Zeit nach München. 1866 ließ sich L. in Graz als Porträtmaler nieder. Ab 1869 war er als Lehrer an der Staatsgewerbeschule in Graz tätig. An dieser Anstalt gründete er 1869 im Auftrag des Unterrichtsmin. eine keram. Fachschule, deren Vorstand er war.

W.: Skizzen für die Innendekoration der Industriehalle, Graz; Porträts: V. Wiery, Fürstbischof von Klagenfurt; K. Franz Joseph, Aula der Univ., Graz; etc.

L.: *Tagespost (Graz) vom 1. und 3. 2. 1903; 27. Jahresber. der k. k. Staatsgewerbeschule in Graz für 1902/03, 1903, S. 9 ff.; Wastler; Bénézit 5; Thieme-Becker; Archiv der Neuen Galerie am Joanneum, Graz.* (Gosdam)

Lerch Egon, Marineoffizier. * Triest, 19. 6. 1886; † Venedig, 8. 8. 1915. Absolv. die Milit.-Unterrealschule in Güns und die Marine-Akad. in Fiume, aus der er 1904 als Seekadett ausgemustert wurde. Nach verschiedenen Einschiffungen besuchte er 1908/09 als Fregattenlt. den Torpedoooff.-Kurs, im Oktober 1909 folgte seine Zuteilung zur U-Bootstation in Pola, wo L. diese neue Waffe kennenlernte. Nach Einschiffung auf den U-Booten U 5 und U 6 kommandierte L. 1912/13 das Torpedoboot 16 und mit Kriegsbeginn 1914 übernahm er (1913 Linienschiffst.) das Kmdo. des neuen U-Bootes des Hollandtyps U 12. Mit diesem Boot erzielte L. seinen ersten großen Erfolg, als er am 21. 8. 1914 vor der alban. Küste das Flaggenschiff der französ. Schlachtflotte „Jean Bart“ durch einen Torpedotreffer schwer beschädigte, worauf sich die französ. Flotte aus der Adria zurückzog, was für die Operationen der k. u. k. Flotte und für den Küstenverkehr von großer Bedeutung war. In einer weiteren kühnen Operation versuchte L. am 8. 8. 1915 in den Hafen von Venedig einzudringen, um dort liegende Schiffe anzugreifen, sein Boot stieß jedoch gegen eine Mine und sank mit 17 Mann Besatzung. L. wurde 1921 vom Ordenskapitel des Milit.-Maria-Theresien-Ordens posthum die Goldene Tapferkeitsmedaille für Off. verliehen.

L.: *N. Fr. Pr. vom 14. 8. und 20. 12. 1915; R. Lerch, E. L., U 12, 1915; H. H. Sokol, Österr.-Ungarns Seekrieg 1914-18, 1933, S. 110, 139 ff., 147, 152, 310, 317; K. A. Wien.* (Egger)

Lerch Friedrich von, Physiker. * Preßburg, 30. 5. 1878; † Innsbruck, 19. 12. 1947. Bruder des Gen. Theodor v. L. (s. d.); stud. Mathematik und Physik, insbesondere Experimentalphysik, an den Univ. Prag (1897/98) und Wien (1898-1901), 1901 Dr. phil. 1901-04 in Göttingen, ab 1903 als Ass. W. Nernsts. 1904 Ass. am II. Physikal. Inst. der Univ. Wien bei F. Exner (s. d.), 1905 Habil. für Physik an der philosoph. Fak. der Univ. Wien, 1907 Hon.-Doz. für allg. und techn. Physik an der Techn. Hochschule in Wien, 1908 als Nachfolger H. Maches ao. Prof. der Experimentalphysik an der Univ. Innsbruck. 1914 o. Prof., 1946 i. R. L. s. Arbeiten befassen sich in der Hauptsache mit den physikal. und chem., insbesondere den elektrochem. Eigenschaften der Radioelemente, besonders hervorzuheben sind seine Beitr. zur Erforschung des radioaktiven Niederschlags des Thoriums.

W.: Über die Abhängigkeit der Polarisation von Stromdichte und Temperatur, in: *Sbb. Wien, mathem. Kl., Bd. 110, Abt. 2a, 1901; Oberflächenspannung und Doppelschicht an der Grenzfläche zweier Lösungsmittel, in: Annalen der Physik, F. 4, Bd. 9, 1902; Über die induzierte Thoraktivität, ebenda, F. 4, Bd. 12, 1903; Über die Verwendung des elektrolyt. Detektors in der Brückenkombination, gem. mit W. Nernst, ebenda, F. 4, Bd. 15, 1904; Die physikal. und chem. Eigenschaften der Umwandlungsprodukte des Thoriums, in: *Jb. der Radioaktivität und Elektrotechnik, Bd. 2, 1906, Nachtrag, ebenda, Bd. 3, 1907; Trennungen des Radiums C von Radium B¹, in: Sbb. Wien, mathem. Kl., Bd. 115, Abt. 2a, 1906; Beitr. zur Kenntnis der Thoriumzerfallprodukte, ebenda, Bd. 116, Abt. 2a, 1907; Über das Thorium D, gem. mit E. v. Wartburg, ebenda, Bd. 118, Abt. 2a, 1909; Über langsame Veränderungen der β -Strahlung radiumhaltiger Präparate, ebenda, Bd. 121, Abt. 2a, 1912; etc.**

L.: *Acta physica Austriaca 2, 1949, S. 104 ff.; Poggendorff 5-7a; Kürschner, Gel. Kal. 1925-40/41; Wer ist Wer?; Wer ist's? 1935; Die k. k. Techn. Hochschule in Wien 1815-1915, red. von J. Neuwirth, 1915, S. 396; A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien 1815-1940, 1942, S. 229; 150 Jahre Techn. Hochschule in Wien, 1815-1965, Bd. 2, hrsg. von H. Sequenz, 1965, S. 163 f.; U. A. Innsbruck.* (Oberkofler)

Lerch Johann Alexander, Mediziner und Politiker. * Groß-Triebendorf (Třeboňov, Mähren), 18. 2. 1813; † Hainfeld (N.Ö.), 7. 7. 1897. Nach Absolv. des Med.-Stud. an der Univ. Wien (1838 Dr. med.) war er k. k. Armenarzt und ordinierender Arzt im Spital der Barmherzigen Brüder in Wien, betätigte sich aber auch intensiv im öff. Leben, besonders im Wr. med. Doctoren-Collegium, dem er seit 1838 angehörte. 1848 Dekan der med. Fak. der Univ. Wien, präsiidierte er am 13. 3. 1848 jener Fakultätssitzung, die beschloß, den Ruf